



www.endederatomkraft.be
www.findunucleaire.be
info@findunucleaire.be
+32.(0)4.277.06.61

Réveil
antinucleaire

Pressemitteilung

Das angekündigte, aktuelle und zukünftige Atomdebakel

4. Oktober 2018

Wie wir wissen, sind die sieben belgischen Kernreaktoren seit langem, 20 Jahre nach ihrer Inbetriebnahme, amorsitiert(1), und von den Verbrauchern über hohe Stromrechnungen ordnungsgemäß bezahlt worden, ohne dass es jemals eine soziale Debatte über diese Energiewahl oder über ihre Finanzierungsweise hat. Dank dieser von den Verbrauchern bezahlten Reaktoren hat Engie-Electrabel(2) seit 1995 und mehr noch seit 2005 erhebliche Gewinne erzielt. Mit dem Segen der aufeinanderfolgenden belgischen Regierungen, die, im Zuge der vollständigen Liberalisierung des Energiemarktes, nur kaum einen kleinen Teil davon wiedererlangt haben, um Haushaltsdefizite zu schließen.....

Das ist noch nicht alles. Seit der Einführung des Kernenergiesektors hat dieser von allen Arten an Großzügigkeit profitiert, angefangen bei der Monopolisierung eines bedeutenden Anteils des öffentlichen Forschungsbudgets. Die Vorschriften für den Rückbau von Kraftwerken und die Lagerung von Abfällen sind unzureichend und ihre Verwaltung ist fragwürdig, 75 % dieser Beträge werden von Electrabel für eigene Investitionen eingesetzt: Sie würden im Falle eines Konkurses verloren gehen. Es wird keine Vergütung für das Risiko eines schweren Atomunfalls erhoben, obwohl die Kosten eines solchen Unfalls 5.000 Milliarden Euro übersteigen könnten und die Haftung von Engie-Electrabel auf nur 1,2 Milliarden Euro begrenzt ist(3). Abschließend ein ganz aktuelles Beispiel: Der Energieminister hat 10 Millionen Euro für Nuklearforschungsprojekte bereitgestellt, die aus einem 28 Millionen Euro umfassenden Fonds für den Energiewandel stammen(4).

Sowohl die Leiter von Engie-Electrabel als auch die Regierenden des Landes betrachteten diese Reaktoren als ihre persönliche Cash Cow, die, trotz Warnungen von Bürgerverbänden und einigen wenigen politischen Vertretern, für immer Bestand haben würde. Im Jahr 2005 las man in einem Dokument einer Gruppe von Umweltverbänden:

"Es sind die Politiker, die bis 2015-2025 an der Macht sein werden, die darüber entscheiden werden, ob das Atomausstiegsgesetz 2003 wirksam umgesetzt wird. Zu diesem Zweck müssen sie jetzt eine aktive Politik verfolgen, um sicherzustellen, dass die 50 % des Stroms nuklearen Ursprungs in unserem Land nicht mehr benötigt werden oder auf andere Weise erzeugt werden. Dies kann nur durch durchdachte Entscheidungen erreicht werden:

- *Begrenzung der Nachfrage durch rationelle Energienutzung, Verbesserung der Energieeffizienz und energiesparendes Verhalten;*
- *Optimale Einsatz erneuerbarer Energiequellen;*
- *Einsatz hocheffizienter Stromerzeugungstechnologien, wie beispielsweise der Kraft-Wärme-Kopplung" (5).*

Dies wurde nicht umgesetzt, und heute ist das Nuklear- und Energiefiasko komplett: 5 von 7 Reaktoren werden für viele Monate abgeschaltet, bald ein Sechstel für mehr als einen Monat und damit die Gefahr von Stromsenkung und sogar Stromausfall. Eine Energieministerin, die improvisiert und andere beschuldigt, obwohl sie seit 4 Jahren (mit Unterstützung der Regierung) das Sagen hat. Eine Situation, die sich erst in einigen Jahren ändern wird, in denen unsere Versorgungssicherheit den Kapazitätsreserven der Nachbarländer ausgeliefert ist, die sich im sicherlichen oder wahrscheinlichen Rückgang befinden(6).

Mitte Oktober, also für mehr als einen Monat, wird Belgien nur über einen Reaktor verfügen, Doel 3, den 36 Jahre alten Reaktor mit 13.000 "Mikrorissen", der in Europa sicherlich der Reaktor mit der höchsten Wahrscheinlichkeit eines schweren Unfalls ist, vergleichbar mit denen von Tschernobyl und Fukushima(7); er befindet sich auch im dichtestbevölkerten Gebiets Europas, zuzüglich einer Rekordkonzentration von Seveso-Chemieanlagen in unmittelbarer Nähe. Wenn das Gigawatt an elektrischer Leistung dieses Reaktors aufgrund seines defekten Tanks verloren gehen würde, wäre die erste Frage nicht, wie Belgien mit Strom versorgt werden könnte, sondern wie und wohin Millionen von Menschen evakuiert werden könnten.

Heute ist der belgische Verbraucher der Dreifach-Betrogene dieser gigantischen Farce:

- Es wurde eine faire finanzielle Rendite vorenthalten, die im Wesentlichen Engie-Electrabel und seinen Aktionären zugute kam.
- Aufgrund mangelnder Investitionen und Weitsicht wird er für seinen Strom nicht nur noch mehr bezahlen müssen, sondern ihn in den kommenden Monaten und auch in den kommenden Jahren möglicherweise zu keinem Zeitpunkt nutzen können.
- Schließlich erbt es das wachsende Risiko eines schweren Unfalls und seine unermesslichen Folgen.

Trotz dieser erneuten Beobachtung der Unzuverlässigkeit der belgischen Atomflotte(8) gibt es immer noch einige, die bereit sind, auf eine Energiezukunft auf der Grundlage dieser veralteten und gefährlichen Reaktoren zu setzen. Tatsächlich haben die NVA, einige Mitglieder der MR und die "Big"-Bosse für die Verlängerung von zwei oder drei Reaktoren über 2025 hinaus gestimmt; neben letzteren gibt es einige, die schweigen und gleichzeitig zur Schaffung der Bedingungen für eine neue Erweiterung beitragen, wie dies in den Jahren 2003, 2012 und 2015 geschehen ist(9).

Hoffen wir, dass das gegenwärtige belgische Atomdebakel unsere Mitbürger zum Nachdenken über die Kommunalwahlen in diesem Monat und die Bundes- und Regionalwahlen 2019 anregen wird. Hoffentlich ermutigt dies sie, sich an den vielen Anti-Atom-Aktionen zu beteiligen, die sich abzeichnen, von der Menschenkette von 50.000 Menschen im Juni 2017 über bis hin zur Interpellationskampagne der Gemeindeverantwortlichen, die vom gemeinnützigen Verein Fin du nucléaire gestartet wurde, bezüglich des Notfallplans im Falle eines Atomunfalls - und seine Nutzlosigkeit bei einem schweren Unfall.

Kontakt

Bouli Lanners
Francis Leboutte
info@findunucleaire.be
04.277.06.61

(1) 1975 für die ersten drei (D1, T1 und D2 - D für Doel, T für Tihange), dann D3 (1982), T2 (1983) und schließlich D4 und T3 im Jahr 1985.

(2) Electrabel wurde 2005 zu einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von Suez. Aus Suez wurde dann GDF Suez, das 2015 schließlich in Engie umbenannt wurde.

(3) In einigen Jahren weniger als der Konzerngewinn.

(4) Ein Fonds, der aus der jährlichen Gebühr von 20 Mio. € von Engie für die Erweiterung der Reaktoren D1 und D2 finanziert wird. Ihr Ziel: die Finanzierung von "*Forschung und Entwicklung in innovativen Projekten im Energiebereich und insbesondere die Entwicklung der Energieerzeugung und -speicherung*" (2015).

(5) www.findunucleaire.be/doc/nucleaire/-Belgique/-archives/Factsheet-2_2005.pdf

(6) Deutschland ist dabei, alle seine Reaktoren, den letzten im Jahr 2022, zu schließen und gleichzeitig den Anteil von Kohle und Braunkohle an der Stromerzeugung zu verringern. Die deutsche Atomflotte liefert heute nur noch die Hälfte des 2001 gelieferten Stroms. Im Jahr 2016 erreichten die deutschen Nettoexporte noch 55 TWh (Terawattstunde), mehr als Frankreich mit 38 TWh, das in dieser Hinsicht deutlich zurückging. Im Vergleich dazu hat Belgien einen Jahresverbrauch von 82 TWh.

(7) "*Ein schwerer Atomunfall kann nirgendwo ausgeschlossen werden*", Pierre-Franck Chevet, Präsident der Nuclear Safety Authority (ASN, Frankreich). *Le Monde*, 22. April 2016.

(8) So haben beispielsweise 3 Reaktoren in den Jahren 2014 und 2015 für 16 Monate abgeschaltet. Die Nutzungsraten sind seit 6 Jahren rückläufig.

(9) Jeweils für einen Zeitraum von 10 Jahren durch die Regierungen Verhofstadt (alle Reaktoren), Di Rupo (T1) und Michel (D1 und D2).